

Lizenz: Ursula Cross, Free21, CC BY-NC-ND 4.0



Dr. Naledi Pandor, Ministerin für International Relations and Cooperation und Vorsitzende der Nelson Mandela Stiftung. (Foto: Regierung Südafrika, Flickr, CC BY-ND 2.0)

Inspiziert von Nelson Mandela: Es braucht „gute Unruhestifter“ für eine gerechtere Welt

Am 18. Juli 2025, dem Nelson-Mandela-Tag, hielt die Vorsitzende des Vorstands der Nelson-Mandela-Stiftung und ehemalige Außenministerin Südafrikas, Dr. Naledi Pandor, die Grundsatzrede im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York und forderte Führungskräfte, Institutionen und Einzelpersonen dazu auf, „gute Unruhestifter“ zu sein, um eine gerechtere Welt zu schaffen.

Dr. Pandor erinnerte das Publikum an die kühne Rolle, die die UNO einst im Kampf gegen die Apartheid gespielt hat, und rief zu erneutem Mut bei der Bekämpfung der heutigen Ungerechtigkeiten auf.

„An diesem Tag, dem Nelson-Mandela-Tag, appelliere ich an Sie alle, sich daran zu erinnern, gute Unruhestifter zu sein“, sagte sie. „Was Südafrika die Freiheit gebracht hat, war ‚good trouble‘... Wir müssen uns für globale Gerechtigkeit, für Gerechtigkeit und für eine Welt einsetzen, in der Privilegien das Recht nicht zum Schweigen bringen.“ Sie reflektierte über Mandelas Vornamen Rolihlahla, der in der Sprache isiXhosa umgangssprachlich „Troublemaker“ bedeutet, und stell-

te fest, dass Mandela selbst diesen Aufruf, angesichts von Ungerechtigkeit kühn zu handeln, verkörperte.

Pandor betonte auch die Notwendigkeit einer stärkeren, reformierten und handlungsfähigen UNO und sagte: „Es wird schwieriger sein, in der Welt positive Unruhe zu stiften, wenn die internen Strukturen hier nicht demokratisiert werden.“

Die Rede folgte auf die Eröffnung der Ausstellung „Our Shared Humanity in Action“ in der UNO, die die Rolle des UN-Sonderausschusses gegen Apartheid bei der Unterstützung des Freiheitskampfes Südafrikas hervorhebt und zeigt, was erreicht werden kann, wenn Nationen gemeinsam für Gerechtigkeit eintreten. Zum

Autor: Ursula Cross

ist Pädagogin, langjährige Unternehmensleiterin, Übersetzerin CAS und Mitglied des Redaktionsteams „Schweizer Standpunkt“.

Abschluss ihrer Rede wiederholte Pandor die Worte Mandelas aus seiner Rede von 1990 vor derselben Kammer:

„Wir alle sind bewegt von der Tatsache, dass Freiheit unteilbar ist, und überzeugt, dass die Verweigerung der Rechte eines Einzelnen die Freiheit aller anderen schmälert.“

Die vollständige Grundsatzrede können Sie unter dem folgenden Link ansehen: [1]

Transkript: Vollständige Grundsatzrede

Ihre Exzellenz, Herr Präsident der Generalversammlung, Ihre Exzellenz, Herr Generalsekretär, sehr geehrte ständige Vertreter, sehr geehrte Gäste.

Zunächst möchte ich Ihnen allen für Ihre Anwesenheit danken. Ich bin dankbar für die Gelegenheit, heute Morgen zu Ihnen sprechen zu dürfen. Die Nelson Mandela Foundation dankt diesem Gremium von ganzem Herzen für die einzigartige Gelegenheit, am Nelson Mandela International Day zu Ihnen sprechen zu dürfen. Präsident Mandela schätzte die kühne Rolle, die die Vereinten Nationen beim Vorantreiben des Befreiungskampfes Südafrikas gespielt haben, sehr.

UNO hat sich gegen die Apartheid Herrschaft gestellt

Die UNO hat uns in die Freiheit geführt und sich gegen die Apartheid Herrschaft gestellt, nicht mit Waffen, sondern indem sie ihr unbestreitbares moralisches Gewicht in den Kampf gegen die Ungerechtigkeit geworfen hat. Diese Kühnheit, dieser Mut sind heute mehr denn je gefragt. Und wir hoffen, dass wir uns, wenn wir Präsident Mandela gedenken und ehren, an seine Worte erinnern. Es liegt in Ihren Händen. Was fordern wir als Stiftung also heute von uns allen? An diesem Tag, dem Nelson-Mandela-International-Day, rufen wir Sie alle dazu auf, sich daran zu erinnern, „gute Unruhe zu stiften“.

Mandela, der gute Unruhestifter

Dieser Aufruf ist von dem Mann selbst inspiriert. Wir alle nennen Präsident Mandela bei seinem Vornamen, seinem Taufnamen Nelson, aber sein eigentlicher Name bei der Geburt war *Rolihhalha* in isiXhosa, der Muttersprache Mandelas und einer der Hauptsprachen unseres Landes, Südafrika. Die umgangssprachliche Bedeutung von Rolihhalha ist „Troublemaker“. In echtem isiXhosa bedeutet es „den Baum schütteln“. Mandela war ein Unruhestifter. Die Art von gutem Unruhestifter, die wir heute in der Welt mehr denn je brauchen und die wir auch in Zukunft brauchen werden.

Er war die Art Unruhestifter, die manche Menschen nicht immer mochten, weil er sich für eine Gleichberechtigung einsetzte, die wir alle genießen sollten, und für die Überwindung eines Unterdrückungssystems, das für einige bequem und profitabel war. Ein Unterdrückungssystem, das in Südafrika schließlich besiegt wurde, aber weltweit noch nicht ausgerottet ist. Die Stiftung, deren Vorsitzende ich bin, wird oft gefragt, was Mandela zu bestimmten Themen sagen oder tun würde, wenn er heute noch leben würde. Diese Frage stellen wir uns oft im Zusammenhang mit meinem heutigen Aufruf. Es stellt sich die Frage, für welche Art von Welt er bereit gewesen wäre, ein guter Unruhestifter zu sein?

Ausgehend von seinem Leben und Werk und seinen vielen persönlichen Reflexionen glauben wir, dass es eine gerechte Welt wäre. Eine Welt, in der Gerechtigkeit nicht vor den Reichen und Mächtigen in die Knie geht; in der unsere kollektive Aufrichtung Vorrang vor individuellen Privilegien hat; in der die Vorteile und Lasten unserer Gesellschaft gleichmäßig verteilt sind; in der unsere Privilegien und persönlichen Vorurteile uns nicht davon abhalten, gerecht zu sein, und in der unsere Sympathie oder Antipathie gegenüber einer Person uns nicht daran hindert, ihr gegenüber das Richtige zu tun.

Präsident Mandela war ein unerbittlicher Mann, wenn es um Gerechtigkeit ging, aber ich kann mich an keinen einzigen Fall erinnern, in dem er einer an-

deren Person gegenüber respektlos oder unhöflich war. Diese Welt, in der Gerechtigkeit respektiert und gewahrt wird, ist also die Welt, für die wir Sie bitten, gute Unruhestifter zu sein. Nun mögen einige von Ihnen, die hier sitzen, fragen: Ich bin Buchhalter, ich bin nur Lehrer. Ich bin nur ein Manager. Was heißt es für mich, ein guter Unruhestifter zu sein? Das kann sich individuell unterschiedlich äußern, aber ich möchte Ihnen einige Vorschläge machen, wie wir das in unserem Alltag umsetzen und zum Ausdruck bringen können.

Wie jeder „a good troublemaker“ sein kann

Erstens bedeutet ein guter Unruhestifter zu sein, dass man wirklich gut in dem ist, was man tut. Man sollte sich bewusst sein, dass man durch die gute Erfüllung seiner Aufgaben zur gemeinsamen Aufrichtung beiträgt. Unabhängig davon, ob andere zuschauen oder nicht, und unabhängig von der Größe der Handlung, hat das, was wir manchmal als „das Gewöhnliche“ bezeichnen, seine eigene Bedeutung. Wenn es nach besten Kräften getan wird, kann es sich positiv auf das Leben anderer auswirken und zu besseren Prozessen, Systemen und institutionellen Abläufen beitragen. Zweitens bedeutet ein guter Unruhestifter zu sein, sich im Laufe seines Lebens immer wieder die Frage zu stellen: Wie kann ich in meinem Umfeld etwas verändern? Denn es ist unglaublich, dass wir uns in bedeutenden Positionen befinden und absolut nichts erreichen können. Wie kann ich also meinen Platz ausfüllen, um etwas zu bewirken? Und sich der Frage zu stellen, was sich dahinter verbirgt. Das sind die Dinge, die Nelson Mandela getan hat. Er strebte danach, in den Dingen, die er tat, hervorragend zu sein, und er stellte sich der Frage, wie er in seinem Umfeld etwas verändern konnte, und zwar mit seinem ganzen Selbst und nicht nur mit einem Teil davon. Die beiden Preisträger des diesjährigen Nelson-Rolihlahla-Mandela-Preises der Vereinten Nationen, *Brenda Reynolds* und *Kennedy Odede*, sind weitere Beispiele für Menschen, die energische gute Unruhestifter sind.

Ausstellung „Unsere gemeinsame Menschlichkeit in Aktion“

Gestern Abend haben wir hier bei den Vereinten Nationen eine für uns sehr wichtige Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung trägt den Titel „Our Shared Humanity in Action“. Im Mittelpunkt ist die wichtige Rolle, die der Sonderausschuss der Vereinten Nationen gegen Apartheid bei der Bekämpfung der Apartheid in Südafrika gespielt hat. Der Sonderausschuss wurde 1962 von Ihrem Gremium, der Generalversammlung der Vereinten Nationen, eingerichtet, und seine Arbeit über Jahrzehnte hinweg zeigt, was erreicht werden kann, wenn Menschen sich zusammenschließen und für globale Gerechtigkeit gute Unruhestifter sind.

Der Ausschuss hat gezeigt, was erreicht werden kann, wenn Diplomaten zusammenkommen, sich der Situation stellen und sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen in Not einsetzen, weil sie erkennen, dass diese Menschen zwar nicht ihre Landsleute sind, aber dennoch Mitmenschen. Was Südafrika die Freiheit gebracht hat, war „good trouble“.

Aufbau einer stärkeren, reformierten und handlungsfähigen UN

Um gute Unruhestifter für globale Gerechtigkeit zu sein, bedarf es am gegenwärtigen Scheideweg der geopolitischen Lage vieler Dinge, um sich für globale Gerechtigkeit einzusetzen. Eines der Dinge, die derzeit notwendig sind, ist, dass wir zum Aufbau einer stärkeren, reformierten und handlungsfähigen UN beitragen. Als Grundlage sind wir der Überzeugung, dass die UNO die wichtigste multilaterale Organisation unserer Welt bleiben muss und dass wir sie bei der Erfüllung ihres bedeutenden Auftrags unterstützen sollten. Wir müssen ihre Strukturen demokratisieren. Wir müssen sie effizienter gestalten. Wir brauchen einen Sicherheitsrat, der die Aufgaben erfüllt, für die er geschaffen wurde. Aber

wir müssen die UNO erhalten. Das ist im Interesse der Weltgemeinschaft, und wir brauchen Veränderungen, um die Glaubwürdigkeit dieser Organisation zu wahren.

Wenn wir also das 80-jährige Bestehen der UNO feiern, sollten wir uns über die nächsten 80 Jahre Gedanken machen und sie besser gestalten.

Als Präsident Mandela zum ersten Mal zu den Vereinten Nationen kam, sagte er, dass während der Sitzungen der UNO Menschen auf ihn zukamen und ihm die Hand schütteln wollten, er sich aber aufgrund seiner guten Manieren nicht dazu durchringen konnte, Menschen im Sitzen die Hand zu geben. Also stand er instinktiv auf, wenn Botschafter auf ihn zukamen, und schüttelte ihnen die Hand. Dies gefiel jedoch seiner Delegation nicht, die ihm sagte: „Herr Präsident, Sie stören die Konferenz“, und ihn bat, zu gehen und in sein Hotel zurückzukehren, was Mandela auch tat.

Ich erinnere mich auch an die Schwere, mit der er angesichts der Herausforderungen des Übergangs Südafrikas zur Demokratie und des Erbes, das er übernommen hatte, zum ersten Mal in die UNO kam. Man kann sich vorstellen, wie schwer ihm die Verantwortung auf den Schultern lastete, als er in diesem Saal mit seinen Kollegen sprach, aber auch, welche Entlastung er empfunden haben muss, als er sich inmitten so vieler Vertreter von Ländern befand, die sich der internationalen Solidarität und der Unterstützung eines freien Südafrikas verschrieben hatten. Lassen auch wir uns heute hier in dieser Runde von dieser Entlastung erfassen. Aber verlassen wir diesen Ort auch mit dem Bewusstsein, dass jeder von uns einen Beitrag leisten muss. Ich bin überzeugt, dass das Andenken an Nelson Mandela uns alle weiterhin inspirieren wird, uns für den Wandel einzusetzen und seinen Traum von einer gerechten Gesellschaft und einer gerechten Welt niemals aufzugeben.

Ich möchte meine Ausführungen heute Morgen so beenden, wie Präsident Mandela seine Rede 1990 beendet hat, als er in diesem Saal vor dem Sonderausschuss gegen die Apartheid sprach. Er sagte:

„Wir möchten diese Gelegenheit auch nutzen, um alle anderen, die für ihre Befreiung und ihre Menschenrechte kämpfen, einschließlich der Völker Palästinas und der Westsahara, herzlich zu grüßen. Wir legen Ihnen ihre Kämpfe ans Herz, in der Überzeugung, dass wir alle von der Tatsache bewegt sind, dass Freiheit unteilbar ist. Wir sind überzeugt, dass die Verweigerung der Rechte eines Einzelnen, die Freiheit aller anderen schmälert.“

Ich danke Ihnen nochmals für die Gelegenheit, mich an Sie wenden zu dürfen, insbesondere an Sie, Herr Präsident und an den Generalsekretär. Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie diesen Saal mit der Entschlossenheit „to make good trouble“ verlassen. Vielen Dank. [Beifall]

Unsere gemeinsame Menschlichkeit in Aktion

Anlässlich des Nelson-Mandela-Tages (18. Juli) reflektiert diese Ausstellung die Rolle der Vereinten Nationen bei der Überwindung der Apartheid und dokumentiert den Einfluss des Sonderausschusses gegen Apartheid.

Die Ausstellung wurde von der Nelson-Mandela-Stiftung organisiert und von der Ständigen Vertretung Südafrikas bei den Vereinten Nationen unterstützt.

Zu sehen war sie bis 26. August 2025

Quellen:

[1] YouTube, Nelson Mandela Foundation, „Dr. Naledi Pandor UN Nelson Mandela Internationaler Tag 2025“ am 18.07.2025, <<https://youtu.be/itbuqjS0oto?si=MznEqKGWgktU1el>>